

liehen Lebens anzuwenden. Die Rolle der politischen Führung der Gesellschaft durch die marxistisch-leninistische Partei erhöht sich desto mehr, je weitreichender und komplizierter die Aufgaben der Leitung und Planung aller Seiten und Formen der gesellschaftlichen Prozesse werden; sie ist der wichtigste Faktor der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse. In Durchführung der Generallinie des VIII. Parteitag der SED gestalteten sich die Jahre seit 1971 zum bisher erfolgreichsten Abschnitt in der Geschichte der SED und der DDR. Bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wurde eine weite und wichtige Wegstrecke bewältigt, die Vorzüge des Sozialismus traten besonders deutlich hervor. Die Direktive des VIII. Parteitages für die Entwicklung der Volkswirtschaft bis 1975 wurde erfüllt und in wichtigen Kennziffern wesentlich überboten. Das produzierte Nationaleinkommen wuchs von 108,3 Md. M (1970) bis 1975 um 30,1% auf 141 Md. M und die industrielle Warenproduktion von 172 Md. M (1970) auf 235,4 Md. M im Jahre 1975. Entsprechend der Zielstellung der Hauptaufgabe wurde nach dem VIII. Parteitag der SED das bisher umfangreichste und in der Wirkung auf das Leben des Volkes größte sozialpolitische Programm in der Geschichte der DDR verwirklicht; sein Kernstück — das Wohnungsbauprogramm - wurde mit 609 000 Wohnungen wesentlich übererfüllt (die Direktive sah den Neubau oder die Modernisierung von 500 000 Wohnungen vor). Das Vertrauensverhältnis zwischen der SED und der Arbeiterklasse und dem ganzen Volk festigte sich bedeutend und ist unzerstörbar geworden. Die gesamte Geschichte der SED beweist vor allem: „Der Sozialismus im eigenen Lande gedeiht um so besser, je enger die Freundschaft zur Sowjetunion ist, je harmonischer die nationalen Interessen mit den allgemeinen

internationalen Interessen des Sozialismus verbunden werden. . . . Nur im engsten Bündnis mit der KPdSU und dem Sowjetstaat kann sich ein Volk endgültig von kapitalistischer Ausbeutung und Knechtschaft befreien und die neue Gesellschaftsordnung gestalten.“ (Honecker, Reden, 4, S. 299) In den Jahren nach dem VIII. Parteitag der SED ist der unverbrüchliche Bruderbund der DDR mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft weiter erstarkt. Der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR vom 7. 10. 1975 hob die Kampfgemeinschaft zwischen SED und KPdSU und das Bündnis beider Staaten auf eine höhere Stufe; sie vereinigen ihre Anstrengungen im Interesse der weiteren Annäherung beider Staaten und ihrer Völker und der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele. Im Ergebnis des Kampfes für die vom VIII. Parteitag der SED gestellten außenpolitischen Aufgaben, die mit dem Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU übereinstimmen, und der koordinierten Außenpolitik der sozialistischen Gemeinschaft erlangte die DDR ihre volle internationale Anerkennung und gleichberechtigte Teilnahme am internationalen Leben; die vom Imperialismus gegen die DDR verhängte diplomatische Blockade brach zusammen. Die DDR trug aktiv dazu bei, den Frieden zu festigen, die Gefahren eines neuen Weltkrieges von der Menschheit abzuwenden, die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erfolgreich abzuschließen und die Beziehungen zwischen den sozialistischen und den kapitalistischen Staaten entsprechend den Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu normalisieren. Gestützt auf das Erreichte, setzte der IX. Parteitag der SED (18.-22.5.1976) auf einem fortgeschrittenen Niveau den Kurs des VIII. Parteitages kontinuierlich fort.